

Bianka Bleier, Ulrike Chuchra &
Susanne Dremel-Malitte (Hrsg.)

Das Fromme-Hausfrau- Lesebuch

Gedichte, Erfahrungsberichte, Andachten
von Frauen für Frauen

© R. Brockhaus Verlag Wuppertal 2007
Umschlaggestaltung: Dietmar Reichert, Dormagen
Satz: QuadroMedienService, Bergisch Gladbach-Bensberg
Druck: Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-417-26217-9
Best.-Nr. 226.217

INHALT

Ein dreifaches Vorwort	9
Rund um den Haushalt	11
Nur Hausfrau?	11
Was mache ich als Frau aus meinem Leben?	18
Endlich Feierabend!	25
Hausfrau im Stress	27
Hausfrauenpsalm	34
Perfektionismus	34
Sich selbst motivieren	38
Wo sind alle meine Sachen?	40
Ordnung schaffen	42
Ausmisten und entrümpeln	47
Mit den Finanzen haushalten	49
Kind und Familie	56
Das haben meine Eltern gut gemacht!	56
Rituale in der Familie	57
Genervte Mütter	62
Hinfallen ist schlimm	68
Anerkennung als Familienfrau?	69
Glücksminuten	72
Kinderzauber	73
Jäger und Sammler	74
Konsequent sein	76
Die Jugend von heute	78
Teenager sind klasse!	81
Mütter und Töchter	82
Leben mit einem besonderen Kind	86
Unser Leben mit Eva	91
Wenn die Kinder aus dem Haus gehen	94
Ehe, Freundschaft und andere Beziehungen	97
Kennenlerngeschichten	97
Erwartungen und Wünsche	103
Attraktiv bleiben	105
Zweisamkeit pflegen	107
Die Zunge	110
Das Schweigen der Männer	110
Unterordnung oder: Wer hat hier die Hosen an?	113

Von Jahr zu Jahr schöner.....	116
Liebeseklärungen	123
Den Hochzeitstag feiern	127
Freundinnen	131
Der vollkommene Freund der Seele	137
Schönes schweres Miteinander.....	139
Hausgeschichten	142
Glaube, Gott, Gemeinde	145
Wer ist Gott?.....	145
Frauen glauben heute	146
Als Christ leben	147
Jesus, du König meines Herzens.....	153
Erlebnisse mit Gott.....	153
Wie redet Gott?.....	163
Gratwanderung	169
Wie sollen wir beten?.....	169
In der Bibel lesen	177
Quellhaus	180
Aktivität und Stille	181
Kindern den Glauben weitergeben	181
Mein frommer Schaden?.....	184
Gott dienen	189
Irgendeinen Platz hat Gott für dich	191
Geliebter Vater	192
Glaube in Krisenzeiten	193
Für mich	204
Vergebung.....	205
Das Kreuz	208
Zweifel	209
Body and Soul	212
Leben oder gelebt werden	212
Schweres im Leben.....	215
Bartimäus in mir.....	219
Leben in Fülle.....	220
Innenbild	222
Leben mit leichtem Gepäck	222
Das Leben entschleunigen.....	224
An sich selbst denken	228
Was bin ich wert?.....	229

Träume verwirklichen	231
Wenn	234
Echt sein	235
Der verkrustete Topf	237
Geschenkte Ewigkeit	238
Frauenparty im Ländle 9	238
Fitness.....	240
Gewichtsprobleme.....	242
Wechseljahre	244
Blumen am Wegrand	247
Sachen zum Lachen	250
Der ganz normale Wahnsinn.....	250
Pleiten, Pech und Pannen	251
Hilfe, Styroporkügelchen!.....	255
Unterwegs erlebt	257
In Bad und Küche	259
Nicht ganz bei der Sache	262
Beinahe hätte ich heute ein Buch gekauft	265
Von Katzen, Mäusen und anderen Tieren	267
Peinlich, peinlich	272
Die frommen Hausfrauen (fhf).....	281

Ein dreifaches Vorwort

Das Forum der »frommen Hausfrauen« (fHf) ist eine Gemeinschaft gläubiger Frauen (und einiger Männer) verschiedenster Herkunft und Prägung, die sich vorurteilsfrei und offen begegnen und austauschen über ihre Lebensbereiche und ihren Glauben – unabhängig von Aussehen, Alter, Beruf, Familienstand und Gemeindezugehörigkeit. Kein Thema, das nicht angesprochen werden könnte, kein Problem, für das nicht irgendjemand einen Rat hätte. Austausch, der bereichert, eigene Standpunkte hinterfragt und den Horizont erweitert.

Für dieses Buch bin ich noch einmal eingetaucht in viele Forenbeiträge. Während ich im Zeitraffer über diesen riesigen Marktplatz der Gedanken und Gefühle gegangen bin – dankbar, erstaunt, kichernd, Tränen abwischend, schenkelklopfend, nickend –, war ich oft berührt und fühlte mich beschenkt.

So viele Denkanstöße. Ein Potpourri an Lebensweisheit und Glaubenshilfe. Frauen, die voneinander lernen, die sich seelsorglich und in ihrem Glauben stärken, füreinander beten, zu Lebensbegleitern werden – *Sisterhood*, eins von Gottes Geschenken an uns Frauen.

Ich freue mich so über unseren großen Gott, über so viele wunderbare Frauen, die sich hier treffen und beschenkt werden, und ich gehöre dazu. Ich freue mich unheimlich über dieses Buch! Danke euch allen für euer Vertrauen, Anteilnehmen und -geben!

Bianka Bleier

Mit den frommen Hausfrauen lebe ich nun schon seit der Entstehung von Biankas Homepage vor sieben Jahren, und sie sind mir ans Herz gewachsen. Für mich sind sie eine Quelle der Weisheit in allen Lebenslagen, eine Selbsthilfegruppe für jedes schwierige Wegstück, Schwestern, die vor Gott füreinander eintreten und sich gegenseitig tatkräftig unterstützen, anregende Gesprächspartnerinnen für alle Themen, die ein Frauenherz bewegen. Dieses Buch soll von alldem ein kleines bisschen widerspiegeln.

In den Foren die alten und neuen Beiträge durchzugehen war, wie nach Perlen zu tauchen – immer wieder war ich erstaunt über den Reichtum, der dort zu finden ist – über die Liebe, die Weisheit, das Gottvertrauen, die Fantasie, den Humor. Und ich habe gespürt, dass all

das eine Frucht der Gemeinschaft ist. Da ist nicht eine, die das große Sagen hat, sondern jede Einzelne trägt durch ihre Sicht der Dinge zum großen Ganzen bei. Es ist wundervoll, das zu sehen, und es ist eine Freude, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Und so besteht auch unser Buch aus unzähligen Einzelbeiträgen wie ein bunter Flickenteppich. Ich wünsche mir, dass sich die Schönheit des Musters beim Lesen erschließt und dass jede »fromme Hausfrau« – egal, ob auf www.fromme-Hausfrau.de registriert oder nicht – Gewinn zieht aus dieser lebensnahen Sammlung von Einsichten, Tipps und Geschichten.

Ulrike Chuchra

Fromme Hausfrauen schreiben nicht nur über selige Gotteserfahrungen und perfekt gebügelte Hemden. Sie schreiben Andachten, Geschichten und Gedichte, stehen zu dem, was sie sind und können, und auch dazu, dass nicht alles perfekt ist in ihrem Leben und ihrem Glauben.

Was fromme Hausfrauen erleben und wie sie es schreiben, ist hier nachzulesen – im Fromme-Hausfrau-Lesebuch. Ich kenne kein anderes Buch (Lexika mal ausgenommen), an dem so viele verschiedene Menschen beteiligt waren und sind. Danke an alle, die ihre Beiträge aus dem Forum zur Verfügung gestellt haben. (Wir hätten ein fünfbändiges Werk machen können ...)

Vielfalt in den Lebensgeschichten, Vielfalt in den Meinungen, Vielfalt auch in den Erfahrungen in Kirche(n) und Glaube ... Und doch ist nur gemeinsam ein Buch daraus geworden. Viele Beiträge – ein Buch. Viele Glieder – ein Leib, so sagt es Paulus über die Gemeinschaft von Christen.

Ich wünsche mir, dass dieses Buch Lust macht auf gelebte Gemeinschaft, auf Austausch, auf Einheit in der Vielfalt – nicht nur im Internet, sondern auch und erst recht dort, wo wir »im richtigen Leben« sind.

Susanne Dremel-Malitte

Rund um den Haushalt

Nur Hausfrau?

Ich erinnere mich an eine Begebenheit, als ich noch lauter Kleinkinder hatte. Da hat mein Mann einmal große Dinge von der Arbeit erzählt und danach gefragt: »Was ist bei dir heute passiert?« Ich bin in Tränen ausgebrochen und habe gesagt: »Bei mir? Nichts! Bei uns ist nur der Camembert schlecht geworden! Ansonsten war ich hier eingesperrt und alle sind an mir gehangen – wie immer!« Ich weiß nicht, warum sich mir das so eingeprägt hat, aber heute kann ich darüber lachen.

rfibd

Mir ging es lange so, dass ich mein Hausfrauendasein überhaupt nicht annehmen konnte. Ich dachte immer, ich verpasse das »echte« Leben »draußen«. Was mir geholfen hat, war, mir klarzumachen, dass diese Zeit mit den Kindern einmalig und unwiederbringlich ist und dass ich diese Zeit *jetzt* genießen/annehmen/leben muss und nicht irgendwann anders. Seitdem denke ich oft, ich kann so vieles nachholen, wenn die Kinder mich nicht mehr brauchen, aber ich will die Zeit mit ihnen »genießen«, denn sie kommt nie mehr wieder.

doremi

Oft habe ich mich als Hausfrau wie ein Hamster im Laufrad gefühlt. Alles schien so sinnlos und öde. Ich bin nicht die perfekte Hausfrau, die auf ein geordnetes Putzsystem inklusive Terminplanung verweisen kann. Ich muss zugeben, ich bin nicht mal imstande, einen Einkaufszettel zu schreiben. Wie oft habe ich unter diesen Umständen und meiner Unfähigkeit gelitten!

Heute, da meine Hausfrauentage gezählt sind (wegen Umschulung und anschließender Berufstätigkeit), fange ich an, mich an jeder Hausfrauenstunde zu erfreuen. Und das, obwohl ich immer noch so unperfekt bin wie eh und je und sich die Umstände noch nicht geändert haben.

Was ich jetzt schon weiß: Hausfrauendasein ist ein besonderes Vorrecht! Ich glaube, diese sechzehn Jahre werden die wertvollsten meines Lebens sein.

Manchmal habe ich mich gefragt, wie Jesus meine Arbeit sieht. Es

hat mich getröstet, dass er meine Wäscheberge gesehen hat, die ich gewaschen habe (was niemand sonst sieht), und es hat mich getröstet, dass ich auch viel Zeit hatte, ihm zu dienen. Der Blick auf die Ewigkeit hat mir wirklich über manchen Durchhänger weggeholfen.

Ich denke, eine Hausfrau braucht ihr Hausfrauensein vor niemandem zu rechtfertigen! Am besten denkt man sich einen coolen Spruch aus, mit dem man auf dumme Äußerungen reagieren kann. Ich habe zum Beispiel immer auf die blöde Frage, ob wir noch mehr Kinder wollen, gesagt: »Jede Menge!«, oder: »Jederzeit!« Das hilft.

Mir ist außerdem klarer denn je, dass eine Mutter bezahlt werden sollte. *Ich fordere*, dass aus dem Hausfrauendasein ein Beruf wird. Das ist mein Traum. Ob ich das noch erlebe?

Klette

Jetzt, da fast alle Kinder aus dem Haus sind, wird es ruhiger und man hat langsam Zeit, sich anderen Dingen zu widmen. Aber ich kenne auch diese Zeit des Angebundenseins und die Reduzierung auf Kindergespräche. Damals habe ich mich oft danach gesehnt, mal etwas »intellektuell Anspruchsvolles« mit jemandem zu reden. Aber in der damaligen DDR war ich fast die Einzige, die zu Hause bei den Kindern war und *eben nicht* arbeiten gegangen ist, obwohl wir das Geld so gut hätten brauchen können.

Heute spüre ich den Dank meiner Kinder. Sie sind alle ausgeglichen und leben ein gutes Leben. Nach dem zweiten Kind habe ich versucht, zu arbeiten: Zwei Jahre ging es mehr schlecht als recht. Damals gab es keine Teilzeit, da ich aber Mutter zweier Kinder war, durfte ich um 15.15 Uhr Schluss machen (statt um 16 Uhr). Trotzdem funktionierte zu Hause gar nichts mehr – nur der Streit, der funktionierte gut. Ich überlegte noch, wie es denn nun weitergehen sollte, und bat Gott um Hilfe, da stellte ich fest, dass ich schwanger war!

Diese Schwangerschaft hat mich von vielen Problemen befreit. Unsere erste Tochter kam in die Schule und so hatte ich auch Zeit für sie. Gott hat das damals ganz toll geregelt und ich fand ein gutes Ja dazu. Ich fand auch liebe Freundinnen, mit denen ich gute Gespräche führen konnte. Manchmal sieht man noch nicht, wie sich die Dinge einmal entwickeln werden. Aber Gott weiß einen Weg – einen, der innerlich zufrieden macht, der für Geist, Leib und Seele gut ist.

Matida

Ich habe mit der Außentätigkeit, also meinem Beruf »draußen«, aufgehört, als unser Ältester geboren wurde – und hatte lange Zeit Entzugserscheinungen. Weil ich ein sehr schwach entwickeltes Selbstbewusstsein hatte/habe, schlug die Unzufriedenheit doppelt tiefe Kerben in meine Hausfrauenseele. Ich bin sicher nicht die geborene »Ausschließlich-fröhlich-zu-Hause-bleibende-Mutter«, aber ich hatte mich aus freien Stücken dazu entschlossen, zu Hause zu bleiben wegen der Kinder.

Heute bereue ich, dass ich mich dauernd an den andern gemessen und mich mit denen verglichen habe, die etwas »vorzuweisen« haben, sprich Erfolg, Glanz, Leistung. Das hat mich als Mutter sehr beeinträchtigt. Eigentlich müsste es uns das Wichtigste sein, wie Jesus unsere Arbeit sieht! Diese Einstellung ist leider bei mir manchmal noch heute mangelhaft.

Sydänmaa

Manche Mütter haben Freude am Nestbau, andere beziehen lieber einen fertigen Nistkasten und sehen zu, dass die Brut flügge wird. Ich habe mir so oft gewünscht, ein Nest bauen zu können. Heute weiß ich, dass meine Familie andere Dinge an mir schätzt. Nicht, dass sie etwas dagegen hätten, wenn ich diese Begabung hätte. Aber dafür habe ich eben andere.

Ich wünsche mir mehr Offenheit für den »Nistkasten-Typ«. Mir scheint manchmal, in der Gemeinde muss jeder ein richtiges Nest vorweisen, und manch eine Vogelmama kommt vor lauter Krampf mit dem Nest nicht mehr zum Trällern.

Wenn ich eine überraschende Erbschaft erhalten sollte, lade ich alle frustrierten frommen Hausfrauen in ein Wellness-Hotel ein. Da lassen wir uns nach Strich und Faden bedienen, keine bringt etwas Selbstgemachtes mit, niemand hilft beim Tischabräumen oder Fegen, und für die Unterhaltung trällern wir dann ganz allein, weil uns ja nichts die Luft zum Atmen nimmt. Schade nur, dass ich keine Erbschaft zu erwarten habe ...

margret

Es geht mir so oft so in unserer Umgebung, dass ich Kinder sehe und erlebe, bei denen ich ein ganz trauriges Gefühl bekomme – wie viele Kinder gibt es in unserer Gesellschaft, die schon im frühen Alter einen Schlüssel um den Hals haben und deren Partner der PC oder der